

Friedrichstraße 57 – 59, 38855 Wernigerode

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Tourismus
Frau MdB Jana Schimke
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Stellungnahme

Prof. Dr. Sven Groß

Professur für Management von Verkehrs-
trägern

Friedrichstraße 57 – 59

38855 Wernigerode

Telefon 03943 – 659-279

Telefax 03943 – 659-5279

E-Mail sgross@hs-harz.de

Bearbeitung Gr

Wernigerode, 05.10.2023

Sehr geehrte Frau Ausschussvorsitzende Schimke,
besten Dank für die Einladung zur öffentlichen Anhörung zum Thema „Tourismusfor-
schung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus“ am 11.
Oktober 2023. Sehr gerne komme ich dem Wunsch des Ausschusses nach, vorab
eine schriftliche Stellungnahme abzugeben.

Ich freue mich auf eine anregende Diskussion in Berlin und verbleibe
mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr. Sven Groß

Stellungnahme für den Ausschuss für Tourismus des Deutschen Bundestages zum Thema „Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus“

Einleitung

Die Tourismuswirtschaft hat in Deutschland eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Dies kann u.a. am Beitrag von ca. 4% zur Bruttowertschöpfung und ca. 6% der Erwerbstätigen im Inland im Jahr 2019 abgelesen werden (vgl. Statistisches Bundesamt 2021, S. 8). Spätestens seit der „Covid-19“-Pandemie ist ein zunehmender Arbeitskräftemangel in der deutschen Tourismuswirtschaft zu beobachten, so dass die Ausbildungsberufe im Tourismus als auch die Tourismusstudiengänge (wieder) attraktiver werden müssen. Um aktuelle Ergebnisse in die Lehre einbinden zu können, ist es wichtig, dass das wissenschaftliche Personal an den deutschen Hochschulen adäquate Rahmenbedingungen für Forschungstätigkeiten hat – sowohl für eigene Forschungstätigkeiten als auch ausreichend Zeit, um aktuelle Forschungsergebnisse auszuwerten.

Hintergrundinformation

Nachfolgende Ergebnisse beruhen u.a. auf einer Erhebung der Hochschule Harz, die 2018/19 von 201 identifizierten deutschen TourismusprofessorInnen 97 Personen erreicht hat, was eine Rücklaufquote von 48,3% darstellt (vgl. Groß 2021, S. 181ff.). Aktuell läuft darüber hinaus eine zweite Studie vom Deutschen Institut für Tourismusforschung an der FH Westküste und vom Institut der Tourismusforschung der Hochschule Harz – erste, bisher unveröffentlichte Ergebnisse werden in dieser Stellungnahme eingebunden.

Frage: Grundlagenforschung versus anwendungsorientierte Tourismusforschung: Status quo und Ziele?

Neben den wenigen Universitäten mit touristischem Lehr- und Forschungsangebot sind die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) in Deutschland für die touristische Forschung unerlässlich, da sie ProfessorInnen und Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie z.T. wissenschaftliche MitarbeiterInnen mit fundierten methodischen und wissenschaftstheoretischen Kenntnissen haben, die sowohl ihren Beitrag zur angewandten als auch Grundlagenforschung leisten (können).

Die Forschung wird durch die befragten Tourismusprofessoren vornehmlich als eine nicht-kommerzielle, multidisziplinäre und anwendungsorientierte Forschung charakterisiert, wobei die nationale und internationale Ausrichtung ungefähr ausgeglichen ist (vgl. Abbildung). Bei Betrachtung der Universitäten und HAWs ergeben sich Unterschiede. Es wird deutlich, dass es eine – zu erwartende – abweichende Bewertung der Grundlagen- und Anwendungsorientierung gibt: Mit einem Durchschnitt von 68,5

Punkten (Skala 0-100) liegt die Forschung an HAWs, dualen Hochschulen und Berufsakademien schwerpunktmäßig in der anwendungsorientierten Forschung. Dagegen wird die Forschung von den Universitätsprofessuren mit 41,6 Punkten mehrheitlich als grundlagenorientiert eingestuft. Ein weiterer Unterschied liegt bei der nationalen oder internationalen Ausrichtung. Die Universitätsprofessuren ordnen ihre Forschungstätigkeit mit 70,1 Punkten eher der internationalen Forschung zu. Bei den HAWs, dualen Hochschulen und Berufsakademien findet sowohl national als auch international ausgerichtete Forschung statt (50,8 Punkte).

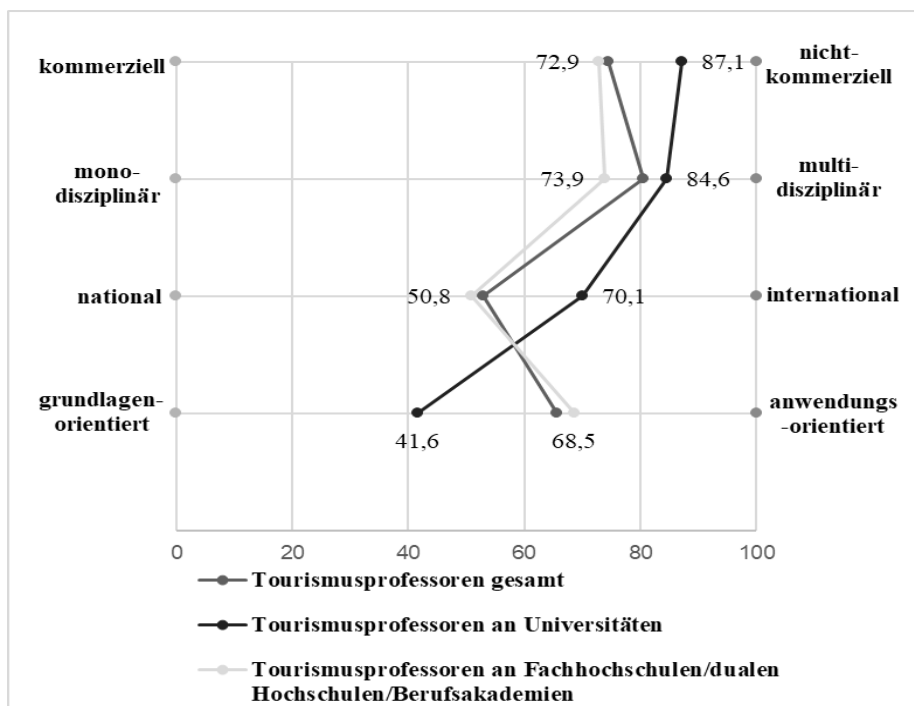


Abbildung: Polaritätsprofil der Ausrichtung der Forschungstätigkeit

Quelle: Groß 2021, S. 191 (n = 90-92)

Seit der Tourismusausschuss-Sitzung zum Thema „Tourismus und Wissenschaft – Ausbildung, Forschung, Wissenstransfer“ am 07. März 2012 sind in der touristischen Forschung einige **positive Entwicklungen** zu beobachten.

Es hat eine **Professionalisierung der touristischen Forschung** stattgefunden, da sowohl In- als auch An-Institute neu gegründet wurden (z.B. „Institut für Tourismusforschung (ITF)“ als In-Institut und „Inatour – Institut für nachhaltigen Tourismus“ als An-Institut an der Hochschule Harz). Aufgrund der finanziellen Unterstützung durch mehrere Landesregierungen konnten z.B. das „Bayerische Zentrum für Tourismus“ oder das „Deutsche Institut für Tourismusforschung“ in Schleswig-Holstein gegründet werden. Auch mit Hilfe der **LIFT-Förderung des Bundes** konnten und können touristische Forschungsprojekte schneller und einfacher umgesetzt werden.

In mehreren Bundesländern, z.B. Hessen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, gibt es nun sog. **Promotionszentren oder Promotionskollegs**, bei denen HAW-ProfessorInnen den wissenschaftlichen Nachwuchs auf ihrem Weg zur Promotion als Erstbetreuung begleiten können. Verbesserungswürdig ist die Auswahl der Mitglieder eines Promotionszentrums, zumindest in einem Bundesland – es sollte nicht nur Wert auf die eingeworbenen Drittmittel gelegt werden, sondern auch andere Forschungsausgaben, wie z.B. die Tätigkeit als Reviewer für peer-review-Journals, die Mitarbeit in Herausgeberkreisen/Editorial (Review) Boards und die Publikation in internationalen Journalen.

Seit mehr als zehn Jahren gibt es in Deutschland sog. **Forschungsprofessuren** an HAWs. Die Forschungsprofessuren erhalten eine Ermäßigung ihres Lehrdeputates, wodurch sie mehr Spielraum für die Forschung haben. Damit ist eine stärkere Aktivität in der Kooperation mit Unternehmen, der regionalen bis hin zur internationalen Vernetzung sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verbunden. In ausgewählten Bundesländern, z.B. Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, gibt es aktuell diese Möglichkeit. Eine bundesweite Einrichtung in allen Bundesländern wäre auch für die Stärkung der touristischen Forschung eine Möglichkeit.

Aber es besteht auch **weiterhin Bedarf bei der Stärkung der touristischen Forschung** und Ausbildung in Deutschland. Die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs ist für die Besetzung von offenen Professuren an Hochschulen besonders wichtig. Bei Berufungsverfahren ist die Bewerberlage an vielen Hochschulen überschaubar, da NachwuchswissenschaftlerInnen in Deutschland nur wenige Universitäten und Promotionszentren/-kollegs mit touristischer Ausrichtung zur Auswahl haben, um ein Promotionsverfahren zu absolvieren. Es lässt sich daher beobachten, dass die deutschen Tourismus-ProfessorInnen aus den unterschiedlichsten Wissenschaftsbereichen kommen, was zur Interdisziplinarität der touristischen Ausbildung und Forschung beiträgt. Andererseits würde die Bereitstellung entsprechender Ressourcen an Universitäten die Förderung des touristischen Nachwuchses erleichtern und auch zur stärkeren Wahrnehmung der deutschen Forschung (im Ausland) beitragen. Eine weitere Möglichkeit, diesem zu beobachtbaren Mangel entgegenzutreten, ist die Schaffung eines verlässlichen Zugangs der besonders befähigten Hochschulabsolventen zu (kooperativen) Promotionsverfahren an die Fakultäten deutscher Universitäten. Auch fähige Wissenschaftler, die im Ausland promoviert wurden bzw. nach ihrer Promotion im Ausland arbeiten, nach Deutschland zu holen, wäre eine Alternative. Diese können jedoch nur selten an deutsche Hochschulen geholt werden. Ein wichtiger Hinderungsgrund ist die, im Vergleich zu den ausländischen Einrichtungen, relativ hohe Lehrbelastung an deutschen HAWs und die fehlenden Deutschkenntnisse. Entsprechende Eingliederungsprogramme wären ein möglicher Anknüpfungspunkt.

Eine **finanzielle Unterstützung von öffentlichen Einrichtungen** der Forschungsförderung für die (Grundlagen-)Forschung findet **relativ selten** statt. Die Forschungstätigkeit der deutschen Tourismusforschung wird am häufigsten von den **eigenen Institutionen finanziert**¹: Im Durchschnitt werden über alle Befragten 40,7% der Projekte mit Hilfe von finanziellen Ressourcen durch die eigene Institution umgesetzt. Fast gleichhäufig werden Projekte von Ministerien oder anderen staatlichen Instanzen (14,9%), von privaten Unternehmen (14,5%) und von nationalen öffentlichen Einrichtungen der Forschungsförderung (14,0%) unterstützt. Ein kleinerer Anteil der Projekte wird von internationalen öffentlichen Einrichtungen der Forschungsförderung (9,4%) unterstützt. Mit Hilfe von gemeinnützigen Stiftungen oder anderen nicht-staatlichen Forschungsförderungsinstitutionen werden nur wenige Projekte auf den Weg gebracht. Einige Befragte geben an, dass sie ihre Forschung (auch) aus privaten Mitteln (mit-)finanzieren (vgl. Groß 2021, S. 184). Auch wenn die eigene Institution am häufigsten für die finanzielle Unterstützung genannt wird, werden ca. 60% der Projekte von sog. Drittmittelgebern finanziell unterstützt. Über die konkrete Höhe der Projektmittel liegen bisher keine Daten vor.

Frage: Welche Themen der Tourismusforschung haben für die Branche eine besondere Relevanz?

In der Befragung der Tourismus-ProfessorInnen aus dem Jahr 2018/19 konnten als TOP5-Themen der **nachhaltige Tourismus**, der **Outdoor- und Abenteuer-tourismus**, **neue Technologien/Digitalisierung**, das **Hotelmanagement** sowie **Regionalentwicklung und Kultur im Tourismus** identifiziert werden. Diese Themen haben auch für die Tourismuswirtschaft eine besondere Relevanz, so dass eine adäquate Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse der deutschen Tourismuslandschaft einen positiven Schub geben kann. Die Forschung gibt oftmals konkrete oder adaptierbare Hinweise für die Praxis und leistet somit einen wertvollen Beitrag für die Tourismusentwicklung im Land.

Die Spannweite der bearbeiteten Themen reicht von Tourismus und Klimawandel, Zahlungsbereitschaft für nachhaltiges Reisen, nachhaltige Regionalentwicklung, sanfter Tourismus, Nachhaltigkeitsbilanzierung, nachhaltige Mobilität, innovative Geschäftsmodelle für den nachhaltigen Tourismus über Camping-, Sport-, Wintersport- und Wandertourismus und dem digitalen Wandel, Gamification im Tourismus, Virtual-Reality/Augmented-Reality, digitales Marketing bis hin zu Umnutzung von Hotelimmobilien, nachhaltige Beschaffung für Beherbergungsbetrieb, Flüchtlinge und deren Integration in Hotellerie/Gastronomie. Weitere Themen sind z.B. Beteiligungsverfahren, Entwicklungskonzepte für ländlichen Raum, Tourismus als Beitrag zur Regionalentwicklung in ländlichen Regionen sowie Weltkulturerbemanagement, Kultur- und Stadtmarketing. Weitere wichtige Themen, die auf den weiteren Plätzen folgen, sind der

¹ Ob für die konkreten Projekte nur eine oder mehrere Finanzquellen genutzt wurden, wurde jedoch nicht erfasst.

Gesundheitstourismus, die touristische Mobilität und das Thema Personal im Tourismus, v.a. fehlende Arbeitskräfte (vgl. Groß 2021, S. 187f.).

Frage: Stand der Entwicklung der Tourismusforschung in Deutschland? Welche Strategien bestehen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung?

Explizite Aussagen zu Strategien für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung können nicht getätigt werden. Jede Ausbildungs- und Forschungseinrichtung bestimmt dies für sich selbst. Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse zum Stand der Entwicklung der Tourismusforschung präsentiert.

- a) Anzahl an Professuren an deutschen Universitäten und HAWs – weiblicher Anteil ausbaufähig

Sowohl in der Erhebung der Hochschule Harz (vgl. Groß 2021, S. 182) als auch in einem aktuell laufenden Projekt der Hochschule Harz und der FH Westküste konnten **mehr als 200 Tourismus-Professorinnen und Professoren** identifiziert werden. Während bei den Studierenden der Anteil in den touristischen Studienprogrammen häufig bei 70, 80 oder mehr Prozent liegt, spiegelt sich dies in der Besetzung der Professuren (bisher) nicht wieder. Der **Anteil weiblicher Professuren liegt bei nur ca. 30%**.

- b) Forschungsmotivation – intrinsische Motivation wichtig

Die am meisten genannten Motive für Forschung sind **intrinsische Motive**, wie Neugierde, Erkenntnisgewinn, fachliches Interesse, Erweiterung des eigenen Wissens und Freude. Weitere wichtige Motive für eine Forschungstätigkeit sind einen Beitrag zur Gesellschaft, zur Tourismuspraxis oder allgemein zur touristischen Entwicklung zu leisten. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der ersten bayrischen Professorenbefragung ProfQuest I verdeutlicht einen Unterschied. Während bei dieser Studie zu beobachten ist, dass über alle betrachteten Fächergruppen hinweg der überwiegende Anteil der Professorenschaft ihre Forschungsmotivation überwiegend aus der Anerkennung durch die Scientific Community zieht (z.B. bei Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften 76,7% und bei den Ingenieurwissenschaften 75,0%) (vgl. Hofmann/Kanamüller 2019, S. 91), geben die deutschen Tourismusforschenden – mit den oben angeführten Motiven – mehrheitlich andere Motive an.

- c) Zufriedenheit mit den Forschungsrahmenbedingungen – v.a. fehlender Mittelbau an HAWs bemängelt

Als Indikator für die Zufriedenheit mit den Forschungsrahmenbedingungen wurde die Ressourcenausstattung der Forschungstätigkeit hinzugezogen. Die Ausstattung mit

(wissenschaftlichen) Mitarbeitern, mit einem Forschungsbudget, mit Forschungsanreizen und möglichen Laborräumen werden mit einem Mittelwert von 3,3 bis 3,9 bewertet. Somit liegt bei den **Forschungsrahmenbedingungen** bei den meisten abgefragten Aspekten **eher eine Unzufriedenheit** vor. Mit der Hard- und Software-Ausstattung sind die meisten Befragten dagegen (größtenteils) zufrieden.

Kriterium	Mittelwert
Ausstattung mit (wiss.) Mitarbeiter	3,9
Forschungsbudget	3,7
Forschungsanreize, wie Lehrermäßigung, Forschungsscore	3,6
Laborräume	3,3
Software, wie SPSS, Stata	2,7
Ausstattung mit Geräten, wie Laptop, Tablet	2,2

Tabelle: Zufriedenheit mit den Forschungsrahmenbedingungen

Quelle: Groß 2021, S. 184 (n = 65 bis 85; Skala: 1 = sehr zufrieden, 2 = zufrieden, 3 = teils/teils, 4 = unzufrieden, 5 = sehr unzufrieden)

d) Forschungsoutput – Forschungsleistung, die oft unbekannt ist

Eine der größten Herausforderungen für die deutschsprachige, touristische „Scientific Community“ besteht darin, dass sie sich nicht nur national, sondern auch international mehr Gehör verschaffen sollte. Forschung wird im internationalen Raum stark an Publikationen in – den hoch angesehenen – Journals festgemacht. Es wird zwar oft sehr gute Arbeit von deutschen Wissenschaftlern geleistet, die auch international auf Interesse stoßen würde, aber die internationale Wissenschaftsgemeinde bekommt von den produzierten Ergebnissen kaum etwas mit, da die Ergebnisse international nicht publiziert werden (können).

Im Zeitraum von **2018 bis 2022** konnten bei einem aktuell laufenden Projekt der Hochschule Harz und des Deutschen Instituts für Tourismusforschung der FH Westküste **mehr als 800 Forschungsbeiträge** identifiziert werden. Hiervon wurden ca. 20% der Beiträge in englischer Sprache veröffentlicht. Für das Jahr 2017 wurden von den befragten ProfessorenInnen durchschnittlich 2,3 Publikationen, 4,3 Vorträge, 1,2 Drittmittelprojekte und 0,3 wissenschaftliche Poster erstellt bzw. durchgeführt. Beim Betrachtungszeitraum 2015 bis 2017 waren es pro befragte Person 6,4 Publikationen, 11,3 Vorträge, 2,3 Drittmittelprojekte und 0,5 Poster (vgl. Groß 2021, S. 188f.).

Die Werte für die wissenschaftlichen Veröffentlichungen wurden für die 20 bei Google Scholar am meisten zitierten deutschen TourismusprofessorInnen über deren Websites, Google Scholar, Jahresberichte und/oder einen persönlichen Kontakt gegenprüft (vgl. Tabelle). Im Jahr 2017 haben diese Personen mindestens 100 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht und in den Jahren 2015 bis 2017 mindestens 225 Beiträge. Für 2017 ergibt sich für diese 20 AutorInnen ein Durchschnittswert von 5,0 Publikationen und für die Jahre von 2015 bis 2017 ein Durchschnittswert von 11,2 Publikationen. Bei ausschließlicher Betrachtung von (meist internationalen) Journalen mit

einem peer-review-Verfahren fällt auf, dass im dreijährigen Zeitraum 41 derartige Fachbeiträge publiziert wurden, d.h. durchschnittlich ca. zwei Artikel pro ProfessorIn.

Anzahl der Zitierungen bei Google Scholar	Anzahl der Veröffentlichungen 2017; davon in peer-review Journals	Anzahl der Veröffentlichungen 2015 bis 2017; davon in peer-review Journals
mehr als 1.000 Zitierungen (5 Autoren)	38 (7)	100 (19)
501 bis 1.000 Zitierungen (11 Autoren)	52 (9)	107 (19)
bis 500 Zitierungen (4 Autoren)	10 (4)	18 (3)
Gesamt	100, davon 20 peer-review	225, davon 41 peer-review

Tabelle: Anzahl an Veröffentlichungen der 20 deutschen TourismusprofessorInnen mit den höchsten Zitierungen bei Google Scholar

Quelle: Groß 2021, S. 190

Insgesamt kann damit ein beachtlicher Forschungsoutput konstatiert werden. Die Ausrichtung der Publikationen ist v.a. für einen Transfer der Ergebnisse in die deutsche Tourismuswirtschaft und -politik eine gute Basis. Im Vergleich zu anderen Ländern sind die (Forschungs-)Rahmenbedingungen an deutschen HAWs jedoch noch nicht derart ausgerichtet, dass die deutsche Tourismusforschung in der internationalen „Scientific Community“ wettbewerbsfähig ist.

Mögliche **Ansätze für eine stärkere Wahrnehmung** auf dem internationalen Parkett deutschsprachiger Forschende sind bspw.:

- In der Ausbildung, v.a. in den Master- und Doktorratsprogrammen, und auf Veranstaltungen der touristischen Wissenschaftsverbände (v.a. AKTF und DGT) wissenschaftliche, statistische Methoden, Vorgehen für und Ansprüche an internationale Veröffentlichungen thematisieren.
- Stärkere Mitwirkung der deutschsprachigen WissenschaftlerInnen als Gutachter/Reviewer, in Editorial Boards, Review Boards von englischsprachigen Journalen sowie Weitergabe an den wissenschaftlichen Nachwuchs (z.B. im Rahmen von Workshops, Jahrestagungen der Wissenschaftsvereinigungen). Als positives Beispiel ist die seit 2019 stattfindende Veranstaltung „Erfolgreich wissenschaftlich Publizieren im Tourismus“ der DGT zu sehen.
- Erhöhung der Sichtbarkeit über Profile bei Google Scholar, Academia, Researchgate usw.

Damit auch die Professoren an HAWs stärker in der Forschung aktiv und bei (internationalen) Veröffentlichungen präsent sein können, wäre eine **erhöhte Flexibilität** für die Gewährung von Lehrermäßigungen bei Forschungsleistungen und keine maximalen Lehrdeputatsermäßigungen für besonders aktive Kollegen hilfreich. Auch die Einrichtung von **Forschungsprofessuren an HAWs** in allen Bundesländern und eine Erhöhung der Flexibilität bei der Gewährung von Forschungssemestern (z.B. kürzere Abstände zwischen Forschungssemestern oder unterschiedlich lange Laufzeiten) wären überlegenswerte Ansätze.



Frage: Welche zusätzlichen unterstützenden Maßnahmen wären auf Bundesebene für die Tourismusforschung wünschenswert?

Im Jahr 2022 förderte das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) mit einem Volumen von 11,6 Mio. Euro erstmals Radverkehrs-Professuren, wobei das Förderprogramm im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplan läuft und den Namen „Stiftungsprofessuren Radverkehr“ trägt (vgl. BMDV 2022). Ein ähnliches Förderprogramm „**Stiftungsprofessuren Tourismusforschung**“ könnte für Universitäten und „Forschungsprofessuren Tourismus“ für HAWs auf den Weg gebracht werden. Hierdurch kann ein Anreiz gegeben werden, die touristische Forschung und Nachwuchsförderung wieder vermehrt an deutschen Universitäten zu etablieren und die Forschung an HAWs zu stärken.

Darüber hinaus sollte Möglichkeiten für den **Aufbau eines Mittelbaus und die Betreuung von Doktoranden und Post-Docs** aufgebaut werden. Tourismus-ProfessorInnen an HAWs können dies nur schwerlich leisten. An der Hochschule Harz mussten bspw. mehrere Anfragen von Forschenden aus dem Ausland, wie z.B. für das „German Chancellor Fellowship“ der „Alexander von Humboldt-Stiftung“, negativ beschieden werden. Ein Graduiertenkolleg o.ä. mit hochschulübergreifender Betreuung oder Anknüpfung an Kompetenzzentrum des Bundes wären zwei Ansätze. Das bisherige LIFT-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, welches auf eine angewandte Forschung ausgerichtet ist, könnte durch Projekte in der Grundlagenforschung erweitert werden. Ebenso könnte das Kompetenzzentrum mit eigenen finanziellen Mitteln ausgestattet werden.

Sowohl der Umgang mit künstlicher Intelligenz in Lehre und Forschung als auch der Umgang und die Nutzung von **neuen Daten (Big Data, Open Data)** ist für die Tourismusforschung und -wirtschaft aktuell ein wichtiges Thema. Ein vereinfachter Zugang zu Daten, die bereits bei (Telekommunikations-)Unternehmen vorliegen, und die Entwicklung einer Strategie für die Tourismusforschung und -praxis (z.B. Austausch von Daten über öffentlich zugängliche Datenbanken, Zertifizierung einer Datenschutzkonformität, Bereitstellung von Forschungsgeldern) wären wünschenswert.

Frage: Wie können wichtige Ergebnisse der Tourismusforschung noch besser als bisher an die Bundespolitik sowie an die Tourismuswirtschaft weitergegeben werden, z.B. über das Kompetenzzentrum des Bundes?

Eine stärkere Verzahnung der Bundespolitik, u.a. der Mitglieder des Tourismusausschusses, mit den Verbänden der Tourismuswissenschaft, v.a. Deutsche Gesellschaft für Tourismuswissenschaft (DGT) und Arbeitskreis Tourismusforschung (AKTF), sollte auf den Weg gebracht werden. Hierfür könnte es einen **regelmäßigen Austausch im Rahmen des Tourismusausschusses** (z.B. einmal pro Legislatur) und gemeinsame Veranstaltungen geben, wie die 16. Jahrestagung der DGT im Jahr 2012

zum Thema „Tourismus und Politik“. Aber auch die Teilnahme der Ausschussmitglieder an den jeweiligen Jahrestagungen wäre ein Ansatzpunkt.

Die Vielzahl an Ergebnissen von nationalen und internationalen TourismuswissenschaftlerInnen (u.a. Publikationen, Forschungsprojekte usw.) könnten durch den Aufbau einer **Forschungsdatenbank** zugänglich gemacht werden. Für Akteure und Interessenten aus den Bereichen Mobilität und Verkehr gibt es bspw. das Forschungs-Informationen-System (FIS) als zentrale Wissensplattform. Neun universitäre Institute und eine außeruniversitäre Einrichtung betreuen diese Plattform. Das FIS wird vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) gefördert und herausgegeben. Koordination und redaktionelle Betreuung liegen bei der TÜV Rheinland Consulting GmbH und dem Institut für Verkehrsforschung im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) (vgl. BMDV 2023).

Quellenverzeichnis:

- BMDV – Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2022): Radverkehr ist Uni-Fach, Download von <https://bmdv.bund.de/SharedDocs/DE/Artikel/StV/Radverkehr/radverkehr-wird-unifach.html> am 02.10.2023
- BMDV – Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2023): Forschungs-Informationen-System für Mobilität und Verkehr, Download von <https://www.forschungsinformationssystem.de/servlet/is/11/> am 04.10.2023
- Groß, S. (2021): Tourismusforschung in Deutschland – Eine empirische Untersuchung von TourismusprofessorInnen an deutschen Hochschulen, in: Brandl, S., Berg, W., Herntrei, M., Steckenbauer, G.C., Lachmann-Falkner, S. (Hg.): Tourismus und ländlicher Raum, S. 177-196
- Hofmann, Y.E., Kanamüller, A. (2019): Wie zufrieden sind die Professorinnen und Professoren an den Universitäten Bayerns? Eine fächerspezifische Standortbestimmung auf Basis der landesweiten Professorenbefragung ProfQuest, in: Beiträge zur Hochschulforschung 41 (2), S. 84-95
- Statistisches Bundesamt (2021): Aktuelle Daten zur Tourismuswirtschaft, Wirtschaftliche Bedeutung und Nachhaltigkeit, Wiesbaden